

22./VII. 1915

**Die Erblindeten.**

Ach, daß das Letzte, was ihr banger Blick,  
Einstürzend in die jähe Finsternis,  
Sich selbst verlierend, noch vom Lichte riß —  
Ach! Daß dies Letzte so voll Grauen war!  
Nun lastet es in ihnen wie von Steinen,  
Steht hart und schwer wie ein versteinert Weinen — —

Denn Duft und Blumen hatten keine Zeit,  
Den sanften Schimmer drüber hin zu legen — —  
Sie waren einstmals, und sie waren weit,  
Und blühten über längst verlassenem Wegen —  
Nun müssen sie erst ganz von ferne kommen,  
Und stehen scheu, mit schüchternem Geberden,  
Und lange zögernd vor den fremd Geword'nen —  
Und wissen nicht, ob sie sie kennen werden.

Margarete Liebmann.